Die Anfänge der Lymphgefässe im Hoden.

Von **K. Ludwig** und **W. Tomsa.**

(Vorläufige Mittheilung.)

Durch sehr einfache Handgriffe gelingt es am Hoden die Lymphgefässe bis in die Wurzeln hinein mit erstarrenden Massen zu injiciren. Die Ausspritzung, deren wir hier Erwähnung thun, hat den Vortheil, dass sie unmittelbar von einem Lymphstamme des Samenstranges aus geschieht, die Masse hat also nicht nöthig, um in die Wurzeln zu gelangen, irgendwo den Binnenraum des Lymphsystems zu verlassen; die Anfüllung geschieht ferner unter einem geringen Druck, so dass ein Platzen der Gefässe nicht zu fürchten ist, und endlich ist es gestattet die Füllungsmasse mit einem körnigen Farbstoff zu versetzen, wodurch jede diffusive Verbreitung des letztern verhütet wird. Neben den Lymphgefässen können auch die Blutgefässe des Hodens angefüllt werden und zwar nach Belieben vor oder nach der Ausspritzung der ersteren.

Verfolgt man die angefüllten Lymphgefässe vom Samenstrang aus abwärts, so sieht man, dass sie dem Hoden, nachdem sie auf denselben getreten sind, mit einem dichten Netze umspinnen, das unmittelbar unter der *tunica serosa* liegt.

Die grossen Gefässe dieses Netzes laufen von dem freien Rand des Hodens nach dem Samenstrang hin; der Durchmesser steigt bis zu 1 Millim. und mehr an; sie sind ausnahmslos mit Klappen versehen.

Aus diesem Netze gehen zum Hodenparenchym und zwar durch die *tunica albuginea* hindurch zahlreiche feinere Ästchen, welche jenseits der genannten Haut in das Bindegewebe gelangen, das die Basen der Samenläppchen von der *tunica albuginea* trennt. An diesen Ort verlaufen sehr zahlreiche, klappenfreie, mit einer feinen Haut umgebene Lymphröhrchen in einer Ebene, die der *tunica albuginea*

parallel ist. Von ihnen biegen endlich Zweige ab in die Räume hinein, welche zwischen zwei benachbarten Samencanälchen oder zwischen den Windungen desselben Canälchens übrig bleiben. Diese spalt- und sternförmigen Zwischenräume sind nun der Art von den Lymphgefässen eingenommen, dass die Samencanälchen unmittelbar an die genannten Gefässe grenzen. Hierdurch entsteht also zwischen den *tubulis seminiferis* ein vielfach verästeltes Netz von Lymphcapillaren. Diese Capillaren, wie unregelmässig ihre Höhlung auch gestaltet sein mag, sind von einer aus elastischem Bindegewebe bestehenden Haut umschlossen. Ohne ihre Annahme würde es unerklärlich sein, warum man an feinen Hodenschnitten die Samencanälchen auspinseln kann, ohne den Zusammenhang des capillaren Lymphnetzes aufzuheben. Inwieweit aber die genannte Haut von der *tunica propria* der Samencanälchen unabhängig ist, lassen wir dahingestellt.

Die Blutcapillaren, welche sich im Hoden selbst verbreiten, liegen, wie man schon aus der vorhergehenden Beschreibung der Lymphgänge entnommen haben wird, im Innern dieser letzteren, so dass auch sie von der Lymphe umspült werden. Innerhalb dieses Lymphraumes liegen jedoch die Blutcapillaren auf die verschiedenste Weise angeordnet; bald sieht man sie in der Axe und parallel derselben, bald auf den Seiten dem einen oder andern Samencanälchen näher verlaufen. Eben so häufig ereignet es sich, dass ein Blutgefäss den Lymphraum quer durchsetzt. Die Blutcapillaren werden von feinen Strängen lockigen Bindegewebes begleitet. Aus diesen Strängen lösen sich sehr häufig kleinere Abtheilungen los, welche den Lymphraum durchsetzen und sich an die Umhüllungshaut dieses letztern anlegen. Man wird darum die Bindegewebestränge als Befestigungsmittel der Blutgefässe im Innern des Lymphraumes ansehen müssen.

Eine genauere Schilderung des eben angedeuteten Baues behalten wir uns auf später vor, wo wir dann auch die Lymphwurzeln des Hodens mit dem bekannten Verlauf desselben in anderen Organen vergleichen und angeben werden, inwiefern die Anatomie der Gefässe auf die Bildung und den Strom der Lymphe von Einfluss ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 44_2

Autor(en)/Author(s): Ludwig Carl Friedrich Wilhelm, Tomsa W.

Artikel/Article: Die Anfänge der Lymphgefässe im Hoden. 155-156